

NACHRICHTEN

ANLAUFSYSTEME

Erfinder montiert
jetzt in eigener Halle

RASCHAU – Die Peter Riedel GmbH hat in Raschau bei Schwarzenberg ihre erste eigene Produktions- und Logistikhalle eingeweiht. Ab sofort werden dort Module für innovative Anlaufspuren montiert, die bereits auf mehreren Sprungschanzen der Welt, so in Trondheim, Garmisch-Partenkirchen und Chaux-Neuve, zum Einsatz kommen. Derzeit wird ein Großauftrag aus Russland realisiert. Erfinder und Firmeninhaber Peter Riedel, der am Standort Raschau zirka 500.000 Euro investiert hat, stellt seit 2007 das Ski-Line genannte Produkt mit kombinierter Sommer- und Winterspur in Zusammenarbeit mit der Firma Rehau her. Bisher mietete er sich zu Vormontagen in leere Hallen ein. (stl)

METRO

Handelskonzern
erwartet bestes Jahr

DÜSSELDORF – Deutschlands größter Handelskonzern Metro erwartet 2011 ein neues Rekordjahr. Wenn das Weihnachtsgeschäft gut verlaufe, sei das geplante Ergebnisplus um zehn Prozent gegenüber 2010 machbar, bekräftigte der scheidende Vorstandschef Eckhard Cordes gestern in Düsseldorf die Konzernziele. Wer bei der zum Verkauf stehenden Warenhaustochter Kaufhof nach den jüngsten Offerten das Rennen macht, ließ der Konzern dagegen weiter offen. „Wir stehen beim Kaufhof-Verkauf nicht unter Zeitdruck“, sagte Cordes bei Vorlage der Neunmonats-Zahlen. Der Kaufhof sei ein „hervorragendes Geschäft“ und müsse nicht zwingend veräußert werden. (dapd)

KONJUNKTUR

„Sachsen denkt
nicht über seine
Zukunft nach“

Links-Politiker: Der Aufbau Ost ist gescheitert

Einen allmählichen Ausstieg aus dem Solizuschlag bis 2019 schlägt Sachsens Linke vor. Der Chef des Haushalt- und Finanzausschusses im Dresdner Landtag, Sebastian Scheel, fordert vom Freistaat, weniger Gelder zu horten, sondern vor allem in Bildung zu investieren und die Kommunen zu entlasten. Mit ihm sprach Uwe Kuhr.

Freie Presse: Der Solizuschlag sollte einst den Osten retten helfen, jetzt ist er so umstritten wie nie. Soll er nun weg?

Sebastian Scheel: Ja. Ich bin für eine Übergangsregelung. Die 12 Mil-



Sebastian
Scheel (Linke)

Chef des Haushalt-
und Finanzaus-
schusses

FOTO: MATTHIAS RIETSCH/DAPD

„Der Freistaat hat
fünf Milliarden
Euro gehortet.“

liarden Euro, die der Solizuschlag im Jahr dem Bundesfinanzminister beschert, sollten ab 2013 bis 2019 schrittweise auf Null gefahren werden. Das ist eine berechenbare Entlastung für Bürger und Unterneh-

von Bund und Ländern für den Osten bis 2019. Beißt sich da nicht die Katze in den Schwanz?

Beides hat nichts miteinander zu tun. Der Solizuschlag fließt im Gegensatz zu den Solidarpaktmitteln nicht automatisch in den Osten, sondern lediglich in die Kasse des Bundes, aus der das ganze Land finanziert wird. An diesem Zuschlag hängt nicht das Wohl und Wehe der ostdeutschen Entwicklung.

Woran dann?

Die neuen Länder werden auch 2019 noch keine selbsttragende Wirtschaft haben. In diesem Punkt ist der Aufbau Ost definitiv gescheitert. Sachsen erwirtschaftet derzeit lediglich jeden zweiten Euro, den es verbraucht. Wir werden auch weiterhin auf die Solidarität aller Länder angewiesen sein, wenn nicht der Verfassungsgrundsatz gleicher Lebensumstände in ganz Deutschland über Bord geworfen wird.

Geld allein wird es nicht richten.

Was dann?

Hier liegt der Hase im Pfeffer. Der Freistaat hat es verschlafen, vor allem in Bildung zu investieren. Nur mit ausreichend Fachkräften kann die Wertschöpfung der Wirtschaft wachsen. Aber immer noch verlässt gut jeder zehnte Jugendliche die Schule ohne Abschluss. Geld wird für mehr Lehrer, Sozialarbeiter, Schulpsychologen gebraucht.

Das Sachsen offiziell nicht hat ...

Ich kann es nicht mehr hören. Der Freistaat hat kein Einnahmenproblem, sondern eins bei seinen Ausgaben. Er hortet Geld, bisher rund fünf